



Neu: „perspectiv“ mit Gutschein
Siehe Angebot auf S. 4

- **Klarer Auftrag der Ärztenossenschaften**
BVÄG-Jahreswunsch Seite 2
- **Hohe Akzeptanz bei Vertragsumsetzung**
Effektive Initiativzirkel Seite 3
- **...**
Seite 4
- **...endes**
Dialogpartnerinnen Seite 5
- **Begeisterte Patienten**
Auffrischkurs Seite 6

Der Gesundheitsverbund West eG – die verbindende Kraft in NRW!

Ziel ist die Stärkung der regionalen Kräfte der Mitglieder

■ Einer allein bewegt nur wenig. Eine kleine Region auch nur etwas mehr. Erst der Verbund in der Fläche, die Summe der regionalen Netze bringt allen zusammen die Kraft und Entschlossenheit, die wir benötigen, um neue Wege beschreiten zu können! Das erklärte Ziel des GV-West ist die Stärkung der regionalen Kräfte der Mitglieder! Die „operative Macht der letzten Meile“ ist die Kraft und das Selbstbewusstsein jedes Netzes in seiner Region. Dort befindet sich die stärkste Kraft und das größte Potenzial – aktive Ärzte!

Ein Teil der Schlagkraft in den einzelnen Netzen wird oft durch redundante organisatorische Arbeiten gebremst, die sinnvoller gemeinsam bewältigt werden könnten. „Räder“, die wieder und wieder erfunden werden und größere Aufgaben die nur schwer einzeln gestemmt werden können. Hier ist Organisationsstruktur gefragt, die die regionale Kraft in der Region – in den Netzen stärkt, gemeinsame Kräfte bündelt und sich wiederholende Anforderungen koordiniert. Zeit und Ressourcen gilt es zu schonen und zu optimieren. Hierfür steht der GV-West.



Dr. M. Klemm

Der Verbund wurde Mitte August 2007 von drei Ärztenossenschaften gegründet: dem Gesundheitsverbund Jülicher Land eG, der Ärztenossenschaft Westfalen-Lippe eG und dem Gesundheitsnetz Leverkusen eG. Inzwischen haben sich eine Reihe von wei-

teren Netzen und Genossenschaften angeschlossen und es wurden auch schon viele gemeinsame Aktivitäten gestartet. So z. B. der Ärzteverbund Wuppertal, die Ärztenossenschaft Bergischer-Kreis, der Gesundheitsverbund Frechen, der Gesundheitsverbund Hürth, die GOÄ Aachen Land. Mit dem Niederrhein Netzwerk sowie einigen Netzen im Raum Köln laufen die Beitrittsgespräche. Der GV-West vertritt somit schon mehr als 1600 niedergelassene Ärzte in lokalen Netzen und wird sich in 2008 zu einer zentralen Stimme in NRW entwickeln.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist der Vertragsabschluss mit der Q-Pharm AG, der genossenschaftlichen Antwort im Bereich der Generika in Deutschland. Der GV-West eG koordiniert exklusiv das Marketing und die konsequente Etablierung der Q-Pharm-Produkte im Bereich Nordrhein und Westfalen-Lippe. Alle angeschlossenen Netze und Genossenschaften partizipieren daran.

„Ziel des neuen Verbundes ist die Zusammenführung der ständig wachsenden Zahl kleinerer und größerer Ärztenossenschaften in Nordrhein-Westfalen. Mit dem GV-West als Meta-Ebene wird beabsichtigt, das Vertragsgeschäft mit Krankenkassen, weiteren Kostenträgern und anderen Partnern im Gesundheitswesen voranzutreiben und zu straffen“, erklärt der Vorstandsvorsitzende Dr. Manfred Klemm.

Die operative Ebene verbleibt im Wesentlichen jedoch bei den einzelnen Mitgliedsgenossenschaften. „Auch Praxisnetze und Berufsverbände der Ärzte

können so die Mitgliedschaft beantragen und auf diesem Weg vom zunehmenden Vertragsgeschäft außerhalb kollektiver Verträge zwischen Krankenkassen und den KVen des Landes profitieren“, betont der Vorstand Dr. Hubertus Koenen.



Dr. H. Koenen

„Viele Ärztenetze haben längst erkannt, dass in der Rechtsform als eingetragene Genossenschaft den Ärzten sowohl wirtschaftliche Vorteile als auch berufspolitische Interessenvertretung ermöglicht werden. In diesem Sinn werden wir dort agieren, wo andere schon längst von der Politik an einer wirksamen Vertretung von Interessen der Ärzte gehindert wurden“ ergänzt Dr. Hans-Heiner Decker die Stellungnahmen seiner Vorstandskollegen und fordert gleichzeitig die Ärzteschaft in Nordrhein Westfalen auf, die Angebote der Ärztenossenschaften offensiv zu nutzen und jetzt die Mitgliedschaft zu erwerben.



Dr. H.-H. Decker

Sitz des GV-West ist Leverkusen. Als Aufsichtsratsvorsitzender wurde Dr. med. Bodo Denhoven aus Leverkusen gewählt. Dr. rer. nat. Manfred Klemm (Leverkusen), Dr. med. Hubertus Koenen (Jülich) und Dr. med. Hans-Heiner Decker (Arnsberg) bilden den Vorstand des ärztlichen Unternehmens.

 Deutsche Post	Entgelt bezahlt 24837 Schleswig	Impressum perspectiv Herausgeber: ädg GmbH & Co. KG Callisenstr. 1a 24837 Schleswig Geschäftsführer: Heino Ottsen Tel. 04621 305720 v.i.S.d.P.: Heino Ottsen
--------------------------	---	--

Redaktion: Friedhelm Caspari (Textagentur Penélope, Husby) · Layout: Hildebrandt-Graphik (Flensburg) · Druck: Druckhaus Leupelt (Flensburg) · Alle Rechte vorbehalten; Vervielfältigung nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für Titel- und Rückseite ist die jeweilige Ärztenossenschaft verantwortlich.

ädg GmbH & Co. KG, Callisenstr. 1a, 24837 Schleswig

Für Standards in der Versorgungsqualität!

Deutschlands Ärzte wissen warum!

... eine Leistung der Ärztenossenschaften

Jetzt heißt es „vertragshandeln“!

Von Dr. med. Hans-Heiner Decker (Arnsberg),
Vorstandsvorsitzender der ÄG Westfalen-Lippe

■ Liebe Kolleginnen und Kollegen, die berufspolitischen Turbulenzen in diesem Frühjahr liefern ausnahmsweise einmal nicht mit Hinweis auf bevorstehende Gesundheitsreformen, wie wir diese Jahr für Jahr in gewohnter Regelmäßigkeit hinnehmen mussten. Nein, der bundesweite Aufschrei nach Gefährdung der hausärztlichen Versorgung durch Ausstieg aus dem System (Bayern) oder der hausarztzentrierten Konkurrenzveranstaltung von Hausarztverband und MEDI zur KV (Baden-Württemberg) sind direkte Auswirkungen scharf gestellter Gesetze der Vergangenheit insbesondere des WSG, das knapp seit einem Jahr in Kraft ist.

Anschlag auf Lebensnerv der KVen. Wie wichtig und dennoch erfolglos der Ärzteprotest 2006 und 2007 war, belegt das WSG allzu deutlich: Mit den System sprengenden Vertragsoptionen, die der Gesetzgeber verfolgt hat, wundert sich dieser nun, wenn vielerorts Ärzte auf einmal nicht mehr mitspielen und auch KV-Strukturen zunehmend in Frage stellen. Die KVen – üblicherweise als Monopole vom Staat d. h. seinem eigenen Normgeber diskreditiert – mutieren zu reinen Auftragsverwaltungen und sind nur noch zur Reaktion, nicht aber zur selbstbewussten und autonomen Vertragsverhandlung befugt. Hierbei gilt folgender Grundsatz: Verhandeltbar ist nur das, was die Krankenkassen/Staat an zusätzlichem Honorar zubilligen. Nach dem Willen des Gesetzgebers sollen die Kollektivverträge zukünftig nur noch 40 bis 60% des heutigen (Honorar-) Umfangs abbilden. Integrierte Versorgungsverträge und das Gros der Strukturverträge sollen (und wollen?) die Krankenkassen exklusiv mit ärztlichen Partnern außerhalb der KVen verhandeln. Das bedeutet - wie auch immer im Einzelnen die neuen Vertragsformen aussehen - einen massiven Anschlag auf den (haushälterischen) Lebensnerv der KVen.

Doch Offerten sind stets zu prüfen! Diese Szenarien sind auch heute schon politische Realität in Westfalen-Lippe: Vor fünf Jahren wurde die Ärztenossenschaft Westfalen-Lippe

eG als Parallelorganisation – mit Wissen und Befürwortung der damaligen KV-Vorstände – ins Leben gerufen. Allen Unkenrufen zum Trotz hat sie diese Zeit überlebt und bewirbt sich nun in Kooperation mit dem Gesundheitsverbund West eG (Sitz: Leverkusen) an Vertragsabschlüssen mit Leistungspartnern im Gesundheitswesen. Jedem, der in diesen Tagen mit Krankenkassen verhandelt, muss klar sein, dass es nicht (!) nach dem Prinzip des Windhundrennens darum gehen kann, den schnellsten und billigsten Versorgungsvertrag zur Unterschrift zu bringen. Ganz im Gegenteil: Es wird nötig sein, die Offerten der Krankenkassen auf deren Solidität und Attraktivität zu überprüfen. Dabei gilt der Grundsatz: Notfalls auf einen Vertrag verzichten, wenn dieser zu bürokratielastig ist und/oder keine befriedigenden Honorare vereinbart werden können!

Mit anderen Ärzteorganisationen abstimmen. Gemeinsam mit dem Hausärzteverband Westfalen-Lippe (ehemals BDA) und dem Landesverband der Praxisnetze (LPWL) wurden erste gesamtstrategische Gespräche geführt und sollen in Westfalen-Lippe fortgesetzt werden. Damit kein Zweifel aufkommt: Die ÄGWL ist und bleibt eine niederschwellige Auffangorganisation für wirtschaftliche Belange aller Mitglieder der ärztlichen Berufsgruppen. Dabei werden sowohl die haus- als auch fachärztlichen Interessen gleichermaßen vertreten. Nachdem der Gesetzgeber die KVen per Gesetz limitiert hat, ist es nun unverrückbar an der Zeit, neue Vertragsmöglichkeiten direkt mit den Kassen zu verhandeln bevor multinationale Konzerne die Initiative übernehmen und unter dem Label „Gesundheitswirtschaft“ Rosinen aus dem Versorgungsauftrag picken. Diese und andere finanzstarke nichtärztliche Unternehmen stehen längst schon bereit, um mit den mächtigen Krankenkassen uns in Einkaufsmodelle zu zwingen. Stellen wir uns Ihnen entgegen, suchen wir die Abstimmung mit anderen Ärzteorganisationen im Lande und nehmen wir unsere Interessen als freie Ärzte über die Ärztenossenschaft wahr!

Mitmachen oder teilnehmen – Massenträgheit als Problem

Dr. Klemm: Vertragsärzte müssen Zukunft selbst gestalten

■ Eine Genossenschaft lebt von der Solidarität: Ihr Erfolg hängt entscheidend von der aktiven Unterstützung ihrer Mitglieder ab. „Mitmachen, nicht nur teilnehmen!“, appelliert Dr. Manfred Klemm, Geschäftsführer des Gesundheitsverbundes West eG. Kritisch betrachtet bestehe hierbei jedoch großes Konfliktpotenzial. Denn eigene Stimmen aus der Ärzteschaft beklagten deren „unglaubliche Massenträgheit“. Nur 1 bis 2 % aktive Initiatoren, die sich für die Kollegen aufreißten; 20 bis 30% Bemühte, die sich auch mal einbinden lassen; ca. 50 % Inaktive, die ggf. nachfolgen „und viele, die alles besser können, anders machen und sowieso“.

Aktuelle Mitgliederbefragungen innerhalb der Netze zeigen ähnliche Bilder: Eine große Menge an Mitgliedern, die klare Vorstellungen haben, was die wenigen aktiven Kollegen noch alles zu tun haben und wie dies auch noch richtiger zu machen wäre. Auf die Frage

nach eigener aktiver Mitarbeit kommt jedoch nur ein erstauntes „Nein“. Dafür bestehe doch gar keine Zeit! Genau darin besteht aber der Konflikt - aus der Vergangenheit wurde eine Gedankenkultur der „aktiven Erwartungshaltung“ entwickelt. Man durfte gerne viel erwarten!

Die Zeiten ändern sich jedoch schneller, als gut trainierte Bequemlichkeiten. Heute ist aktive Mitgestaltung und eigenständiges Handeln gefordert! Wer das nicht sieht, nicht glaubt oder noch nicht wahr haben möchte, ist schlecht beraten. Die neue Gesetzgebung hat ein klares Ziel: „Trennung von Spreu und Weizen“. In welchen Korb gehören Sie denn? So lautet die selbstkritische Frage.

Für jeden Vertragsarzt muss die Prämisse gelten: Gestalten Sie Ihre Zukunft selbst, bevor es andere für Sie oder ohne Sie tun!

Influenza: Jetzt auch der neue Zellkultur-Impfstoff im Markt

Zu beziehen über ÄGWL bei Röhrtal-Apotheke in Sundern und Apotheke am Neumarkt in Arnsberg

■ Jetzt schon sollten die Arztpraxen ihre Grippe-Impfstoffe ordern, um damit in diesem Jahr ausreichend und frühzeitig beliefert zu werden. Dabei kann auch der neu in Deutschland zugelassene Zellkultur-Impfstoff bestellt werden. Die Mitglieder der Ärztenossenschaft Westfalen-Lippe (ÄGWL) handeln dabei durch die Bündelung des Auftragsvolumens wirtschaftlich und stärken zudem das ärzteenossenschaftliche Profil. Bei den Impfstoffen kooperiert die Ärzteenossenschaft eng mit ihren Partner-Apotheken in Arnsberg und Sundern.



lichen Impfstoffbedarf zu decken. Da Hühner bei einer Vogelgrippe-Pandemie besonders gefährdet wären, könnte der Nachschub an frischen Eiern für die Impfstoffproduktion jedoch abreißen. Ein Ausweg aus diesem Dilemma könnten dann Zellkultur-Impfstoffe darstellen, wie sie erstmals für Deutschland zugelassen wurden.

Ratsam für Patienten mit Hühnerweiß-Allergie. Der neue Impfstoff ist weder effektiver noch verträglicher als konventionelle Impfstoffe. Doch in einer Pandemiesituation ist die schnellere und effizientere Produktion möglich. Auch Patienten mit einer Hühnerweiß-Allergie können sich jetzt mit diesem Impfstoff vor Grippe schützen. Sollten Sie solche Patienten haben, denke Sie bitte bei den Vorbestellungen an diese neue Möglichkeit.

Hier die Adressen der Partner: Röhrtal-Apotheke, Röhre 1, 59846 Sundern (Mail: info@roehrtal-apotheke.de) sowie Apotheke am Neumarkt, Neumarkt 7, 59831 Arnsberg (Fax: 02933 5901). **Bestellungen für den Impfstoffbedarf sollten aber bitte direkt an die ÄGWL gerichtet werden: info@aegwl.de oder Fax 02932 931 8575.**

Bedarfsdeckung auch bei Eier-Verknappung. Die konventionellen Influenza-Impfstoffe werden in embryonierten Hühneriern hergestellt. Allein in Deutschland werden mehr als 30 Millionen Eier benötigt, um den jähr-